

50 Jahre Bibelgarten

Gen 2

Es gilt das gesprochene Wort!

©Ivo Huber, 2019

Am Anfang war der Garten, so könnte man sagen. Und das stimmt auch, denn am Anfang nachdem Gott Himmel und Erde, die Pflanzen und Tiere und dann auch den Menschen geschaffen hatte, kommt gleich der Paradiesgarten, der Garten Eden.

Mit dem Garten Eden ist ein umfriedeter Park gemeint, der im Gegensatz zu den Lebensverhältnissen außerhalb steht. Im Garten selbst ist alles geordnet, friedlich und schön, die Menschen sind sicher, ja sie brauchen nicht einmal Kleider. Das Böse, der Neid, die Scham und damit jede Form von Unterdrückung bleiben im Garten Eden außen vor. Er ist ein Friedensidyll. So jedenfalls stelle ich mir das vor. In meiner Kinderzeit habe ich mir das im Kindergottesdienst vom Paradies Gehörte in meiner Phantasie mit kräftigen Farben herrlich ausgemalt und vor meinen Kinderaugen sehnsuchtsvoll erstehen lassen.

Das Paradies, der Garten beschreibt keinen Ort von dieser Welt, er ist ein Sehnsuchtsort, von dem wir ausgeschlossen sind, seit Adam und Eva ihre Unbekümmert verloren haben, mit der Neid, Herrschsucht und Gewalt Einzug gehalten haben.

Die Natur, unsere Umwelt ist etwas ganz anderes, hier herrscht allzu oft Unfrieden, Gewalt und Unterdrückung. Der Stärkere frisst den Schwächeren und wir Menschen treten die Schöpfungsgaben Gottes nicht selten mit Füßen.

Im Gegensatz zu dem Unfrieden und in Erinnerung an den Garten Gottes, das Paradies, haben Menschen schon vor langer Zeit begonnen, Gärten anzulegen. Manchmal waren das Oasen, Wüsten abgetrotzt, manchmal herrliche Landschaftskompositionen im englischen Stil, geometrisch kunstvolle Konstruktionen in der Barockzeit oder stille konzentrierte geistlich geschlossenen Gärten in den

Kreuzgängen der Klöster oder individuelle Rückzugsorte, angelegt von Menschen wie Sie und ich.

Jeder Garten, wie immer er auch aussehen mag, ist der Versuch auf kleinem oder großem Raum, eine Erinnerung an das Paradies zu schaffen. Einen Platz, an dem versucht wird, dem Chaos eine schöpferische Ordnung gegenüber zu stellen. Ein Hauch von Ahnung wie sein könnte, wenn die Tore des Paradieses sich öffnen.

So ein Erholungsort, der ganz bewusst Bezug nimmt auf die Heilige Schrift, auf die vielen Pflanzen, die dort vorkommen, der mit den unterschiedlichen Spielarten dessen, wofür Pflanzen und Blumen in der Heiligen Schrift stehen, jongliert, ist der Bibelgarten in Burghaslach, dessen 20jähriges wir heute feiern. Die Weinreben, die damals gepflanzt wurden, haben sich zu prächtigen Weinstöcken entwickelt. Aus zunächst 20 Bibelpflanzen wurden inzwischen über 60. Ein „See Genezareth“, eine Petrus-Terrasse, ein Regenbogenzaun und bald auch eine Laubhütte bereichern die Anlage. Mehr als 500 Gruppen haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten von diesem Gartenidyll inspirieren lassen, Erholung und neue Impulse empfangen.

Als die Frauen die Trauer zu Jesu Grab trieb, empfing sie damals ein Gärtner. In einem Garten treffen die Trauernden auf Gott selbst und so wie am Anfang der Schöpfung, kehrt in diesem Garten Friede ein, aus Trauer erwächst neue Hoffnung. Auch daran erinnert uns der Bibelgarten in Burghaslach. Dieser Garten, wie jede andere Garten auch, ist ein Bild für die künftige Gemeinschaft mit Gott, die sein wird wie ein Garten, in dem alles voller Pracht und Schönheit blüht. Eine neue Welt, die sein wird wie ein Garten, so wie der Prophet Jesaja sagt (Jes 51,1-3): *Hört mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr*

den HERRN sucht: Schaut den Fels an, aus dem ihr gehauen seid, und des Brunnens Schacht, aus dem ihr gegraben seid. Schaut Abraham an, euren Vater, und Sara, von der ihr geboren seid. Denn als einen Einzelnen berief ich ihn, um ihn zu segnen und zu mehren. Ja, der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Trümmer und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HERRN, dass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang.